

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80. — Halbjährig fl. 2.40. — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Anzeigen: werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landes Sprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Anserte übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Woffe, Hasestein & Bogler (Otto Wink), Alois Lippelt, M. Dufes Nachf. Max Angenfeld & Em. Kefner, Heinrich Schacht, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“, bitten wir stets genau anzuführen.

Moderne Ehen.

Es bildet heutzutage im sozialen Leben die Frage der Heirath einen nicht unbedeutenden Faktor, und nachdem gerade in dieser Richtung die Ansichten der gesammten Intelligenz divergiren, will ich es versuchen, meinen geehrten Lesern die Ehe vom allgemeinen und speziellen Standpunkte zu kennzeichnen.

Als Idealist muß ich mich zunächst mit den sogenannten Convenienzehen und mit der Tendenz der Sorte Eheandidaten befassen, die es sich buchstäblich zur Aufgabe machen, im Stadium der Verheirathung mehr die Finanzen des Schwiegervaters als die individuellen Eigenschaften ihrer präsumtiven Ehehälfte zum Gegenstande eines Studiums zu machen.

Es ist unstreitbare Thatsache, daß heute dem größeren Theil der heirathsfähigen Jugend in Folge der überspannten Ansprüche, die seitens der Mädchen man kann sagen ohne Unterschied der Rangklasse, an das Leben gestellt werden, das Animo zur Heirat genommen wird, und man muß nur die Statistik der maßgebenden Städte mit Aufmerksamkeit verfolgen, um sich davon zu überzeugen, daß wir dießbezüglich einen bedeutenden Schritt nach rückwärts gemacht haben. Die jungen Leute machen vor der vertikalen Konferenz mit Papa im strengsten Sinne des Wortes Kostenvoranschlag und beziffern ihre Ansprüche je nach Maßstab der Wünsche des Mädchens, um sich für dessen luxuriöse Ausgaben einen genügenden Fond zu sichern. Um sich den Luxus zu vergewissern, werden ja heute zwischen Eheleuten puncto des Möblements, der Dienerschaft, der Toiletten förmliche Contracte geschlossen und wenn der Ehegatte, trotz seines rastlosen Fleißes

in die Lage kommt, diesen Verpflichtungen nicht voll und prompt entsprechen zu können, erfolgt die Lösung des Vertrages aber auch die Trennung der Ehe.

Die Consequenzen dieses gesellschaftlichen Uebels treten deutlich genug in der bedeutenden Zunahme der unglücklichen Ehen hervor, und ist es zu bedauern, daß von eigener Initiative nichts unternommen wird, um der Weiterverbreitung dieser auf die öffentliche Moral so schädlich wirkenden gesellschaftlichen Krankheit, energisch entgegenzutreten.

Man braucht nur auf die zahlreichen Vermittlungsinstitute und Vermittler, die ihre Metier betreiben hinzuweisen, um zur Erkenntniß zu gelangen, daß die heutigen Ehen, — alle Respekt von Ausnahmen — nota bene die professionell zu Stande gebrachten, eher einem Geschäftsacte als einem gesellschaftlichen Bedürfnisse gleich sehen, und die Formen des Arrangements, die Art der Offerte und der ämtliche Abschluß entsprechen in keinem Falle der Würde des beabsichtigten Zweckes. Selbst vor Acquisitionen aus der Fremde schrecken diese Leute nicht zurück und als sich jüngst ein Herr bei mir präsentirte und sich die Erlaubniß erbat, seine Muster in Form schöner gefälliger Mädchenphotographien vorlegen zu dürfen, gab ich ihm rundweg zu wissen daß ich meine Zukunftsrau nicht nach Muster geliefert, sondern frei nach Herzen gewählt haben will.

Daß die Art der Vermittlungen solche unethische Formen angenommen hat, ist zum großen Theil der schlechten Sitten der Gesellschaftsklassen, zuzuschreiben, welche es unterlassen, gleich den früheren Einführungen die achtbaren Annäherungen in Familientreisen zu suchen. Die Aufgabe der Mütter wäre es, daß sie

ihre Töchter im entsprechenden Alter successive in der ihrem Verufe und ihrer Stellung ebenbürtigen Gesellschaft einführen, um ihnen Gelegenheit zu bieten, mit jungen Leuten, bei denen eine Vereinigung nicht ausgeschlossen ist, bekannt zu werden.

Die Mamas scheinen aber vor diesem Gebrauche nunmehr abkommen zu sein, und betrauen oft lieber einen der vielen Vermittler mit der Aufstrebung eines Schwiegersohnes; ob dann derselbe dem Mädchen convenit, ist nicht immer die Hauptsache, kann doch die Redekunst des Intervententen alle möglichen Bedenken des Mädchens zu nichte machen.

Es liegt auch in der heutigen Erziehungsmethode der Eltern ein großer Fehler vor, indem die Mütter ihre Töchter nicht in der beschriebenen Weise erziehen, wie es im späteren ehelichen Leben die Erstenfrage unbedingt erfordert. Man muß eben nicht eine aus 5 Piecen bestehende herrschaftliche Wohnung haben, um sich glücklich nennen zu können, denn Glück, Liebe und Zufriedenheit zweier Eheleute kann auch in einem ärmlichen kleinen Gemach deutlich zu Tage treten.

Die Ehe ist für die männliche Jugend vom ökonomischen und gesellschaftlichen Standpunkte eine der zweckmäßigsten Einrichtungen, während dem sie für das schwache Geschlecht eine neue Lebensart begründet, aber nur selten können diese zwei Regeln heute vereinigt werden, weil sich zwischen den Eheleuten meist Differenzen solcher Natur ergeben, die geeignet sind, das Eheglück zu vernichten.

Es wäre nur im Interesse der allgemeinen Moral wünschenswert, wenn wieder laut altem System die auf Heirath bezweckenden Bekanntschaften im Wege der gefälligen Familienabende unternommen werden

Fenilleton.

Zwei Leben.

Styl von Emil Fickhan.

Es war an einem Frühlingstage, als er sie zum ersten Male sah. In die enge Straße mit ihren hohen Häusern scheint die Sonne erst spät am Tage hinein und ihr warmes Gold ist ja der einzige Hote des erwachenden Lebens, der zwischen die düster grauen Mauern dringt. Als Josef am frühen Morgen das Fenster seines Stübchens öffnete, war es noch kühl und dunkel in der Straße, die Leute eilten fröstelnd, mit verdrießlichen Gesichtern vorüber und der graue Dunst, der über den Dächern schwebt, ließ den Himmel nur mit einem matten, glanzlosen Blau hindurchschimmern. Und doch war es ihm, als blühe plötzlich der Frühling mit seinem holdesten Zauber vor ihm empor, als dürste er nur die Arme ausstrecken, um in ein Meer von Blüten zu tauchen. Sein Herz schlug heftig, seine Augen wurden feucht, ein Strom süßer Empfindungen floß durch seine Adern. Nie vorher hatte er ein so liebliches Gesicht gesehen, ein so anmuthiges Köpfchen, eine solch' zierliche Gestalt. Sie stand an einem der Parterre-Fenster des gegenüberliegenden Hauses, ihre hellen, wie aus Sonnenstrahlen gewobenen Haare flogen aufgelöst über die weiße Morgenjude und ihre sanften blauen Augen hatte sie fragend zum Himmel erhoben.

Josef ließ seinen Blick von ihr, und nachdem sie sich längst in das Innere des Zimmers zurückgezogen hatte, starrte er noch immer in das Dunkel, aus dem ihm der anmuthige Blick ein paar Sekunden lang entgegengelacht hatte. Wie war

ihm ein Mädchen wie dieses begegnet, nie war er so berührt gewesen wie heute.

Dann sahen sie sich öfter, bald vom Fenster aus, bald in der Straße. Manchmal trafen sich ihre Blicke und dann errötheten sie beide. Und eines Abends, als Josef aus einer lustigen Studenten-Gesellschaft heimkehrte, wagte er es sogar, sie zu grüßen. Sie nickte ihm erröthend zu und er zögerte ein wenig, als wollte er sie ansprechen. In demselben Augenblick aber, als er sich sagte, das sei doch gar zu feil, war sie an ihm vorübergeglitten, und nun sah er nur noch ihr helles Kleidchen in dem dunklen Hausflur verschwinden.

Am andern Morgen, als er aus den Federn froh, stand die Sonne schon hoch und die ganze Straße lag da in hellem Gold, als er aber ans Fenster trat, fuhr er erschrocken zusammen. Unten stand ein Wägelchen, mit bescheidenem Hausrath besetzt, und das Fenster, das ihm so wunderbar den Frühling erregt hatte, war der Vorhänge beraubt. Noch an demselben Tage, zog dort ein altes Ehepaar ein und Josef sah von nun an nichts mehr, als ein ehemals roth gewesenes Köpfchen, einen weißen Stoppelbart und eine Peitsche, die gerade das Pflaster des Trottoirs berührte.

Es war sehr traurig an diesem Tage und es wurde ihm erst wieder besser zu Mutte, als er den Entschluß gefaßt hatte, sie aufzusuchen. Aber diese Stimmung hielt nicht lange an. Plötzlich war ein lähmendes Gefühl über ihm gekommen und er fragte sich, was denn daraus werden sollte. Dürfte er sie denn aufsuchen? Was hätte er ihr denn sagen sollen, wenn sie gestern still gestanden wäre? Ein armer, blutarmer Student, der sich vom Unterrichtsgeben ernährt, der nicht einmal wußte, ob er seine Studien würde beendigen können — und heirathen! Er schämte sich vor sich selber, es kam ihm vor, als hörte er bereits das Gelächter der ganzen Welt, als

sähe er das verwunderte Gesicht, den strafenden Blick des Mädchens.

Sie war jedenfalls in eine andere Vorstadt gezogen, er traf sie nicht mehr. Nach Monaten erst sah er sie einmal in einer Straße der inneren Stadt. Er war so sehr überrascht, daß er ganz vergaß, nach dem Hut zu greifen, und als er es endlich that, da hatte sie sich schon abgewendet und war vorübergegangen. Gelesen hatte sie ihn, aber besondere Freude schien sie nicht zu empfinden. Sie war nicht einmal erröthet, sie war bleich geworden, als wäre ihr die Begegnung unangenehm. Und er war bisweilen so thöricht gewesen, sich ein paar Minutenlang einzubilden, daß auch sie mit zärtlichen Gefühlen an ihn denken könnte!

Dann kamen die Ferien und er verließ die große Stadt, um eine Hofmeisterstelle einzunehmen. Und dann versuchte er es anderswo, in einer anderen Stadt, ob er sich vielleicht dort besser fortbringen konnte. Mahjam schlupperte er sich weiter von Jahr zu Jahr, bis er endlich in einer Advokaturkanzlei als Gehilfe gestrandet war. Nun hatte er schon dreißig Jahre hinter sich. Die Zeit verstreicht so schnell und wer nicht beständig dem Glücke auf der Vaue ist, der sieht es weiter schweben, und weiter — es kehrt nicht mehr zurück! Josef war ein stiller schüchtern Mensch, einer jener Menschen, die immer hüten bleiben, weil sie nicht den Muth haben, sich vorzudrängen und keine Freunde besitzen, die ihnen unter die Arme greifen und sie vorwärtsstößen. Er war dreißig Jahre alt und war arm und einfach geblieben, er wurde schüchtern und es kam nicht anders.

Er war jetzt die rechte Hand des Advokaten geworden — das war alles. Und im Grunde genommen war er sogar nur die linke Hand. Er that die Arbeit und sein Herr erntete Geld und Ehre. Die schönen, ruhenden Gedahten der be-

Dank

Apotheker in n. Grfinder des hritischen Blut- hnd für Sicht us.

entlichkeit trete, ert als Pflicht n, Apotheker in Dank, auszure- essen Blutreini- rheumatischen uch Andere, die llen, auf diesen machen. Ich bin Schmerzen, die Witterungsän- zu schildern, und noch der Ge- eden bei Wien ich mich Nächte Appetit schmä- hen trübte sich, m ab. Nach 4 enannten Thees nicht nur ganz chdem ich schon trunkte, auch er in ähnlichen Thee nehmen, Franz Wil-

htung

in-Streifeld, ms-Gattin.

E.

hört das Klassen- Art- Votte- die bezüg- ngarn legt Theil der. Baktist n. Wir ra-

aus:

00

innen

as bisherige mit nicht zu te jedermann vieten. berstehenden werden in Gewinnslose g beträgt

bedouten- der köuigl. Jedermann

er versenden ng des Be- tem Briefe. nach jeder chmigeliste. entgegen.

sa,

otterie

in Reschiza.

möchten und ich gehe nicht fehl, wenn ich behaupte, daß die auf Basis der gegenseitigen Zuneigung zu Stande gekommenen Ehen von vornherein einen viel glücklicheren Charakter an sich tragen werden, als jene Verbindungen, die mit Umgehung der Gesellschaft oft auf Knall und Fall durch professionelle Vermittler zu Stande kamen.

Zum Schluß bitte ich noch jene Mama's, die sich durch meine Aeußerung in Bezug auf das heutige Erziehungsloos in getroffen fühlten, um gütige Entschuldigung. Es gibt keine Regel ohne Ausnahme und gewiß werden sich Mädchen in ansehnlicher Zahl finden, die in Folge ihrer Herzensgüte, Bescheidenheit und häuslichen Erziehung geradezu prädestinirt sind, im gegebenen Moment den Platz tüchtiger, hingebungsvoller Gattinnen einzunehmen.

Roma.

Wochen-Chronik.

Protokoll Auszug. Welches aufgenommen wurde in der Ausschussung der Filiale des Ungarländischen Arbeiter-Invaliden und Pensions-Verein zu Reichhiza, am 16. Oktober 1897. Anwesend waren: Präses, Vice-Präses, 3 Schriftführer, Cassier, 1 Controlor und 11 Ausschussmänner. Der Präses begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Sitzung, wobei er den Schriftführer ersucht, um vorlesung des Protokoles der letzten Sitzung; Schriftführer liest das Protokoll vor, welches nach der Verlesung von der Ausschussung angenommen wurde. Der Präses gibt bekannt, den monatlichen Ausweis, der Budapest Central, die Einnahmen und Ausgaben derselben. Der Schriftführer meldet, das im laufenden Monat 177 alte und 1 neues Mitglied auf 998 Wochen die Zahlung getrennt haben. — Die Einnahmen und Ausgaben waren im Monate Oktober folgende: Einnahmen: Cassistand fl. 2.45, An Einschreibgebühr fl. — 50; An Bachel fl. — 10; An Mitgliederbeiträge fl. 136.50 Zusammen fl. 139.55. — Ausgaben: An die Centrale abgesetzt fl. 137.—; Poststempel fl. — 30; Cassistand fl. 2.25. Zusammen fl. 139.55; welche von der Sitzung für gut befunden wurden. Präses, Herr Alexander Coakar, verehrt den Herrn Franz Völker, Cassier des Ungarland. Arbeiter Invaliden und Pensions-Verein, welcher treu, fleißig, mit eifer, ständender Sorgfalt und gutem Gewissen bis da den Cassistand geführt hat. Präses, übergab die von der Centrale geforderte Gratification von 20 Kronen in Gold an dem Vereinstaffier Franz Völker. Der pflichterfüllte Cassier, übernahm es mit seinen innigsten Dank und hinter den Präses auch dem Central-Verein seinen innigsten Dank auszudrücken, und verspricht seine Funktion mit Eifer, Fleiß, Sorgfalt und redliche Treue, so wie bis jetzt zu versehen. Der Präses ermahnt die Anwesenden um die Verbreitung unseres Vereines und bedankt sich für die Zusammenkunft und schließt die Sitzung. Alexander Coakar in p. Präses, v. Elmet in p. Schriftführer. — Wir geben unseren Arbeits-Collegen bekannt, daß in dem obgenannten Pensions-Verein die Zahlungen und Einschreibungen jeden Monat zur Pöhnung Samstag Nachmittag von 1—7 Uhr Abends und Sonntag Früh von 7—12 Uhr Mittag stattfinden.

Beerdigung Samstag, den 23. d. M. wurden von denen am 18. Dezember 1896 beim großen Grubengraben verunglückten Bergarbeiter, Carl Zippel und

rührten Vertheidiger-Mann waren von ihm, aber ein anderer sprach sie. Er hätte es ja auch nie über sich gebracht, vor so vielen Menschen öffentlich zu reden und wenn ihm der Staatsanwalt widerproben, dann hätte er ihn schließlich wohl noch um Entschuldigung gebeten. Er war kein Mann für die Welt. Die Arbeit in der Stube, die Geschäfte mit den Kleinen, das war sein Gebiet und dabei fühlte er sich wohl. So wohl, wie sich eben ein alter Junggeselle fühlen kann, der vierzig Jahre lang ein kleines liebliches Köpfchen mit goldglänzendem Seidenhaar und blauen Augen, die zum Himmel blickten, in seinem Herzen mit herumträgt.

Eines Tages mußte er in einer Hinterlassenschaftsache hinaus in die Vorstadt. Eine todkranke Frau wollte ihr Testament machen und das ging ihn an. Als er die Treppe des einfachen, aber hübschen Häuschens emporging, legte es sich ihm schwer, merkwürdig schwer aufs Herz. In diesem Hause wohnte der Tod — wann würde er zu ihm kommen? Und wenn sollte er das Seine hinterlassen? Er hat Niemanden, der ihm die Augen zudrückt. Niemand — er braucht kein Testament zu machen, wie die verstorbene Frau.

Das Haus ist so still, als ob nur die kranke Frau hier wohnte. Und wenn ein Testament gemacht wird, geht es sonst so lechzt her! Aber auch jetzt, da er ins Zimmer tritt sieht er niemanden als die Kranke und neben dem Bett die Wärterin.

Die Frau erhebt sich ein wenig und sieht ihn an. Ihr Gesicht ist ganz schmal und grau, ihre Augen liegen tief in den Höhlen, ihre Haare sind weiß.

Josef Voisl zu Tage gefördert; nach commissioneller Berücksichtigung noch Vormittags 11 Uhr auf den Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Verringlückt. Mittwoch, den 20. d. M., beschäftigte sich, die an Epilepsie leidende 20-jährige Fauny Blatt mit Wasche spielen in Berggraben, wobei selbe ein Epilepsie Anfall befiel, so das selbe in den Berggraben stürzte, worin sie auch ihren Tod fand.

Vom Schützenverein. Bei der am 17. d. M. stattgehabten Vodelschießen beteiligten sich 6 Schützen, die insgesamt 425 Schüsse abgaben, erzielt wurden 15 Plättchen und 113 Schwarzschüsse. Beste erhielten folgende Herren: Johann Schuster auf 85 Theiler; Ernest Huber auf 232 Theiler; Johann Hellschwandner auf 279 Theiler; Jend Sommer auf 400 Theiler; Ferdinand Stepiesta auf 420 Theiler. Kreisgeld wurde 2 kr. per Treffer gezahlt. Am 31. d. M. findet das diesjährige Schlußschießen statt, welches 8 Uhr Früh beginnt.

Kinematograph (lebende Photographien) in Reichhiza. Unsere Leser werden schon viel vom Kinematographen dieser sensationellen Erfindung Edison und der Brüder Lumiere gelesen oder auch einer Darstellung beigewohnt haben. Dieser Apparat bedeutet den neuesten Fortschritt auf dem Gebiete der Photographie; es werden ganze Szenen aus aller Welt lebend einer Versammlung in Lebensgroßen Bildern vorgeführt. Der Effect grenzt an's Wunderbare. Da erscheint z. B. ein Kinderball wo alles tanzt wie aus Fleisch und Blut. Jetzt erlischt das Bild, und nach kurzer Pause erscheint ein Eisenbahnzug ganz wie in Wirklichkeit, das aus- und einsteigen und Abfahren des Zuges, Gärtnern mit Schlauch, Badende Neger, Duell aus Liebe, eine unruhige Nacht, Hochzeitsnacht, endlich allein. Alle Bilder sind vollkommen gelungen. Von der Casacöffnung bis zur Vorstellung, sowie während den Zwischenpausen wird das Publikum durch den Edison's-Phenograph mit Schalltrichter amüsiert. Nämlich Gesang mit Clavierbegleitung, aufmarschieren einer Militärkapelle, auch so wurde noch gestern Abend von Reichhizer Sängerbund ein Quartett aufgenommen, welches heute zur Produktion gelangen wird. Heute und Morgen Nachmittag finden Kundervorstellungen statt, alles nähere in den Placaten angekündigt ist, mit ganz neuen Bildern im Hotel Central statt: was wir dem geehrten Publikum auf das Beste empfehlen können.

Kunst- und Länderausstellung. Herr Anton Josef Albach, über dessen Kunst und Länderausstellung sämtliche Plätter voll des Lobes sind, wird mit seiner überaus schenswerthen photographisch-plastischen Ausstellung und mit seinen neuesten Edison's-Phenographen-Automaten auch unsere Stadt in kürzester Zeit besuchen. Die Ausstellung enthält wunderbare naturgetreue Ausflüchten aus allen Weltgegenden in großartiger künstlerischen Ausführung und wird gewiß auch bei unserem Publikum das höchste Interesse erregen, und jenen Beifall finden, den dieselben überall im Sturm erobert hat. Zudem wir das p. t. Publikum von hier und Umgebung auf diese Kunst- und Länderausstellung hies mit ganz besonders aufmerksam machen, bemerken wir, daß Herr Albach im Laufe nächster Woche wieder hier eintreffen wird.

Eisenbahn-Unglück. Man weiß et aus Warschau: Aus Bialystok wird ein sehr eiliger Unglücksfall gemeldet.

Während er näher tritt, erhebt sie sich noch weiter und ihre Augen ruhen mit einem seltsam wirren Ausdruck auf ihm. Eine merkwürdige Bewegung kommt über sie, auf ihren Wangen erscheint ein leiser, ganz leiser rosiges Hauch.

„Herr Doktor Walter?“ fragt sie hüftelnd, in zweifelndem Tone.

„Nein,“ antwortete er, „der Herr Doktor besorgt das nicht selbst. Ich bin sein Vertreter — mein Name ist Sandel.“

Nun zittert die Frau und ihre Augen werden plötzlich unheimlich groß.

„So — sef San — del?“ stammelte sie.

Er nickt mit den Kopfe und sie sinkt zurück in ihr Kissen, fattete die Hände und lächelt: „O mein Gott!“

Von diesem Tage an sah Josef alltaglich mehrere Stunden an dem Bette der Kranken. So wie er sich von seinen Geschäften frei machen konnte, erlief er hin und in die Vorstadt in das kleine Häuschen, zu der Frau, deren Bild in seiner Phantasie noch immer mit den goldenen Haaren und rosigen Wangen geschmückt ist. Sie hatte ihm ihre Geschichte erzählt — eine Alltagsgeschichte von vielen Leiden und wenig Glück. Sie hatte geheirathet — ihr Mann war nicht schlecht — aber sie war wohl zu zart, zu weich für ihn. Und ihre Kinder arteten nach dem Vater, sie waren kalt, roh, grausam. Sie harrete geduldig aus, aber die unfählichen Schmerzen raubten ihr jede Lebensfreude. Und dann starb der Mann — die Tochter — und der Sohn mußte fliehen, ging nach Algier und kam dort um im Kampfe gegen Beduinen. Sie hatte

det. Ein Wagen mit zehn Personen, welche von einer jüdischen Hochzeit heimfuhren, wurde in der Nacht unweit der Station Kungöy bei unverschlossener Barriere von dem herabstürzenden Schnellzuge erfaßt und zermalmt. Acht Insassen blieben auf der Stelle todt; zwei sind schwer verletzt.

Schutz der Provinz Industrie. Das gegen den unmittelbaren Verkauf von Waaren auswärtiger Firmen durch deren Agenten an die Provinz Privat Kunden energische Maßnahmen bevorstehen. Wir erfahren hierüber folgende Details: Handelsminister Baron Daniel hat neuerdings einen Gesetzentwurf über den Rechtskreis der Handlungsreisenden ausarbeiten lassen und denselben zur Begutachtung an den Landes-Industrieverein geschickt. Der Gesetzentwurf lautet: **Jene Bestimmung des §. 50 des G.-A. XVII: 1884, wonach jeder Gewerbetreibende das Recht hat, sowohl für die Erzeugnisse Anderer nicht nur an seinem Wohnorte, sondern wo und wann immer Bestellungen zu sammeln oder sammeln zu lassen, wird dahin modifizirt, daß Gewerbetreibende, Kaufleute oder deren Betraute an dem Wohnorte des Gewerbetreibenden oder Kaufmanns oder außerhalb desselben mit oder ohne Muster zum Zwecke des Sammelns von Bestellungen nur solche Personen in ihrer Wohnung oder ihrem Geschäftstotale aufsuchen dürfen, in deren Geschäftskreis die angebotene Waare gehört.** — Bis das Wandergewerbe und das Hausirwesen gesetzlich geregelt wird, kann der Handelsminister der Nothwendigkeit entsprechend für gewisse Artikel auf dem Verordnungswege eine Ausnahme gestatten, so daß dieselben auf Basis eines Hausirzettelns direkt den Konsumenten zur Bestellung angeboten werden können. — Eine Verletzung der Bestimmungen dieses Gesetzes wird als Uebertretung qualifizirt, welche dem §. 158 des Gewerbegesetzes unterliegt und hinsichtlich welcher die Gewerbebehörde kompetent ist.

Die Klassenlotterie. Das finanzielle Nachorgan der Collectanten und Voosverkäufer, welches nebst gediegener Fach artikel, sämtliche Ziehungslisten aller im Lande existirenden Spielpapiere veröffentlicht — hat sich seit seinem Bestande als unentbehrlicher Führer und Belehrer insbesondere Jener erwiesen, welche sich mit dem vertheilte der Voose der künftigen priv. Klassenlotterie befassen. Der letzten Nummer dieses vorzüglich redigirten Blattes liegt das Muster der „Schnell-Liste“ bei welche die Abkommen der Klassenlotterie während der Ziehungen der kgl. u. Klassenlotterie und zwar 1 Stunde nach Schluss derselben täglich gratis zugehicht erhalten. Nicht nur, daß durch das Abkommen auf dieses Blatt der Bezug jedes anderen Verlosungsblattes überflüssig wird, genießt der Abonnent der Klassenlotterie, die Begünstigung gratis die für jeden Collectanten unentbehrliche Schnell-Liste zu bekommen, die für Nichtabkommen nicht erhältlich ist. Der Abonnement Preis dieses Blattes ist auf 1 Jahr fl. 3.— auf 1 halbes Jahr fl. 2.—. Redaktion und Administration befindet sich Budapest V., Sas utca 1.

Herabsetzung der Stempelpflicht bei Rechnungen. In launmännlichen Kreisen hat die Stempelpflicht der neueren Rechnungen wiederholt zu Beschwerden Anlaß geboten. Wie nun „Kl. Cr.“ nach, beauftragt der Finanzminister in geeigneter Weise zu verfügen, daß vom nächsten Jahre ab Rechnungen, die auf Beträge von weniger als 10 fl. lauten, der Stempelpflicht nicht unterliegen.

Neue Klassen-Lotterie. Das ungarische Lotto hat mit 1. Oktober d. J. zu bestehen aufgehört und ist durch die große k. u. Klassen Lotterie ersetzt. In anderen Staaten existiren solche Lotterien schon seit über 100 Jahren und besitz

keine Noth zu leiden, es fehlte ihr nichts, eine andere an ihre Stelle wäre vielleicht glücklich gewesen. Aber ihr Herz war nicht für diese Welt geschaffen, das hatte sie längst erkannt.

Von den Frühlingstagen in der düstern Sperbergasse sprachen sie nicht. „Wir sind ja Nachbarn gewesen“, das war alles, was sie sagte, und er hatte darauf erwidert: „Wahrscheinlich, so waren wir vor vierzig Jahren Nachbarn.“ Sie sprachen überhaupt wenig, denn der alten Frau fiel das Sprechen schwer und Josef schien auch jetzt keine Worte finden zu können. Er kam, als ob sich das von selbst verstände, und dann saßen sie da, schwiegen und blickten sich an. Manchmal fragte die Frau und dann sagte Josef mit zitternder Stimme: „Ist Ihnen schlechter, Frau Marie?“ Worauf sie den Versuch machte, zu lachen, den Kopf schüttelte und sagte: „Mir ist so wohl, als könnte ich doch wieder gesund werden.“

Aber sie täuschte sich, ihre Kräfte reichten nicht mehr aus, und als eines Tages Josef wieder kam, reichte sie ihm die Hand und sagte: „Heute bleiben Sie, lieber Freund, bis Sie mir die Augen zudrücken. Ich weiß, daß es zu Ende ist.“ Ihn schoffen die Thränen in die Augen und er wollte sie trösten. Sie aber sah ihm mit einem wunderbar milden Lächeln an und sagte: „Nein. Ich fühle es, daß ich bald verlöschen werde. Geben Sie mir die Hand und bleiben Sie bei mir.“

Er ließ sich auf seinem gewöhnlichen Plaze nieder und behielt ihre Hand in der seinen. Ihre Züge waren heute wie

minmehr Ungarn eine Chance werden in circa 5 Millionen 50.000 Gewinne anfang kommende Capital 13 Gewinn 1 Million Kronen Török A. 68 Tarsa verlei welche am 11. und 12. M ein ganzes zu fl. 6. achtel fl. — 75. Die Reg Jeder, der sich betheiligen die Firma Török A. 68 ward D. f. B.

Dan

Gefertigter Saag hie sein eifriges Bestreben u verkauf meiner Hausplä meinen wohnt in) im Reichhiza, 23. Okt

Ein

Foulard-S

bis fl. 3-35 pr, Meter, — neuesten Dessins und farbigte Gemeinberg-Seiden-Meter — glatt, gestreift, (circa 240 versch. Qual. etc.) Porto- und steuerfrei i petites Briefpo

G. Heineberg's Seiden-F

Reichhizer G

Mit Berufung auf dieses Blattes erwähnte und weitere Enthüllung werden; will ich dies b inzwischen neue interesse deren Schilberung die Z

Nämlich neuerdings vorgekommen wo man e klärung in Steuerangele mit demselben der saub Walsgrün sehr grob ve Tiele mir zugekom Andere mit zukommende näher beschreiben.

*) Für Form und Stehenden übernimmt die

verkärt, ihre Augen leucht erlichen ihm in ihrem Bild Schmutz der Jugend. „W können!“ denkt er, aber er nur immer an und auch fi auf ihren Lippen verträcht, ist und heitere Gedanken u

Dann dämmert der fließt durch eines der Fenster daß man jeden Athemzug d Grautopf sieht noch immer in der feine. Sie bewegt zu träumen.

Plötzlich aber zuckte d sich auf.

„Josef!“ rief sie lau Und dann werden ihre Wor ersterben:

„Du siehst hab' ich D Als eine Weile späte fand sie ihre Frau todt. W keinen des Bettes und sch derbarere Friede lag darauf, genommen worden aus dem

Und neben dem Ster Mann, die Hand der Tod wie erstarrt in seinem Sch

zunehmend Ungarn eine hundertfache Lotterie. Laut Ziehungsplan werden in circa 5 Monaten und 6 Classen von 100,000 Lose 50,000 Gewinne gezogen und beträgt das zur Verlosung kommende Capital 13,160,000 Kronen, wovon der größte Gewinn 1 Million Kronen beträgt. Die Hauptlotterie wird am 11. und 12. November stattfinden zum Hauptpreise ein ganzes zu fl. 6.—, halbes fl. 3.—, viertel fl. 1.50, achtel fl. —.75. Die Regierung überwacht die Ziehungen. Jeder, der sich betheiligen will, wende sich vertrauensvoll an die Firma Török A. & S. Társ. Budapest Raiguerbonievard H. J. E.

Dankfagung.

Gefertigter sag hiemit, Herrn Franz Bulla, für sein eifriges Bestreben und Mühen, welche er sich beim Verkauf meiner Hausplätze unterzogen, auf diesem Wege meinen wärmsten und innigsten gefühlten Dank.

Reschiza, 23. Oktober 1897.

Josef Schicute.

(Eingefendet.)

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 pr. Meter, — japanische chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 ft. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend. Doppelpertes Preisporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. n. k. Hofl.) Zürich.

Reschizaer Gemeinde Wirtschaft.

Mit Berufung auf das in der letzten Nummer dieses Blattes erwähnte Versprechen, daß nähere Daten und weitere Enthüllungen in nächster Nummer folgen werden; will ich dies bis nächsten Sonntag führen — inzwischen neue interessante Scandale auftauchen zu deren Schilderung die Zeit diesmal zu kurz war.

Nämlich neuerdings ist der erwähnte Fall wieder vorgekommen wo man einen hiesigen Bürger die Aufklärung in Steuerangelegenheiten zu verweigerte und mit demselben der saubere Gemeinde-Cassa-Controllor Walsgrün sehr grob verfuhrte.

Diese mir zugekommene Beschwerde, sowie noch Andere mit zukommende Beschwerden werde ich sodann näher beschreiben.

Ein hiesiger Bürger

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik stehenden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

verküht, ihre Augen leuchteten in dem sanften Blau und sie erlösten ihn in ihrem Silberhaar so schön wie damals im Schmuck der Jugend. „Wie anders hätte das doch werden können!“ denkt er, aber er spricht es nicht aus. Er blickt sie nur immer an und auch sie spricht nichts. Aber das Räseln auf ihren Lippen verräth, daß ihr Bewußtsein noch ungerührt ist und heitere Gedanken sie beherrsigen.

Dann dämmert der Abend herein und rosiges Licht schießt durch eines der Fenster. Es ist so still in dem Zimmer, daß man jeden Athemzug der Kranken deutlich vernimmt. Der Graufopf sitzt noch immer schweigend da und hält ihre Hand in der seinen. Sie bewegt ein wenig die Lippen und scheint zu träumen.

Plötzlich aber zuckte die Hand und die Sterkende richtet sich auf.

„Josef!“ rief sie laut und dann sinkt sie wieder zurück. Und dann werden ihre Worte leiser, bis sie in einem Saufzer ersterben:

„Du siehst hab' ich Dich gehabt — so — lieb.“

Wie eine Weile später die Wärterin in's Zimmer trat, fand sie ihre Frau todt. Ihr Gesicht war so weiß, wie das Leinen des Bettes und schmal, ganz schmal. Aber ein wunderbarer Friede lag darauf, als wäre sie ahnungslos hinweggenommen worden aus dem süßesten Glück.

Und neben dem Sterbelager saß noch immer der alte Mann, die Hand der Todten mit der seinen umklammernd, wie erstarrt in seinem Schmerz.

T. 3.

Geburts-Anzeiger.

Vom 16. bis inklusive 22. Oktober 1897

Geboren:

dem Peter Vechl 1 Mädchen — dem Franz Staraczel 1 Mädchen — der Marie Potjha 1 Knabe — dem Viktor Klimek 1 Knabe — dem Karl Kreezel 1 Knabe — dem Josef Toth 1 Mädchen — dem Anton Währtrant 1 Mädchen — dem Jakob Tendi 1 Mädchen — dem Adolf Stejtal 1 Knabe — dem August Selter 1 Knabe.

Gestorben:

Franciska Blatt 20 Jahre alt.

Am Hauptplatz
ist ein Eck-Geschäfts-Lokal zu vermieten.
Johann Mayer.

Baulustigen

zur gefälligen Beachtung empfohlen!

25 schöne und geräumige
Hausplätze,
welche ich von Herrn F. Wania vertragsmäßig übernommen habe sind zu billigen Preisen zu verkaufen.

Die Plätze befinden sich in der Gegend der Sandgasse.

Auskünfte ertheilt jeden Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr am benannten Platze

Franz Bulla.

! Vermietung!!

Die in meinem Hause, Hauptgasse, vis-à-vis der r-kath. Kirche befindliche

Bäckerei mit Wohnung

ist vom 15. November 1897 an zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer

Franz Stadlmann.



Allein echt englischer Wunderbalsam

(Thiery's balsam) aus der Schutzengel-Apothek und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thiery in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet

altestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenheilmittel etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselfeder versehen, in welche meine Firma „Adolf Thiery, Apotheke zum Schutzengel“ eingegraben ist. Jeder Balsam, der nicht mit der oberschriftlichen grünerdruckten Schutzmarke versehen ist, muss man als je billiger desto wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend. Fälscher und Nachahmer meines echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von verdorbenen und gemachten, das Publikum täuschenden andern Balsamen werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes gerichtlich verfolgt und gesondert. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apothek des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarn 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 6 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versandt. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apothek



des A. THIERY in PREGRADA

Kraft und Wirkung der echt englischen

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 23 Jahre altes, schweres, Krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Beseitigung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centrifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkraften in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei bösar Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, zäufass, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hüh-, Stüh-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gichtschwellen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, sundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Wundstein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Loth werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachttarif und Packung etc. 2 Fliegel 2 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Fliegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apothek des A. Thiery in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Fliegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt, ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:

Schutzengel-Apothek des A. Thiery

in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apothek des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.



Kronen 13,160,000

werden in der k. ungar. priv. Klassen-Lotterie in 6 Klassen gewonnen werden. Die Lotterie besteht aus 100,000 Vollen, von welchen 50,000 mit Gewinnen gezogen werden. Die Hälfte der Vollen gewinnt somit.

Die Gewinne sind folgende:

Grösster Gewinn

gleichbedeutend: **1 Million Kronen**

Eine Million
(Kronen 1,000,000)

Kronen	
1 Prämie	500,000
1 Gew.	100,000
1 "	200,000
2 "	100,000
1 "	50,000
1 "	80,000
1 "	70,000
2 "	60,000
1 "	40,000
5 "	30,000
1 "	25,000
7 "	20,000
3 "	15,000
31 "	10,000
67 "	5,000
3 "	3,000
432 "	2,000
765 "	1,000
1238 "	500
30 "	300
31700 "	200
15650 "	170
130, 100, 80 u. 40	

50,000 Gew. u. 1 Prämie

welche zusammen

Kronen 13,160,000

betragen.

Auf Wunsch senden die Vollen auch unter Nachnahme des Betrages.

Die Ziehungen dieser Lotterie finden öffentlich unter Aufsicht der k. ungar. Regierung und eines k. ungar. Notars statt. Der Preis der Vollen ist amtlich festgesetzt und beträgt zur 1. Klasse für ein halbes Loos Kr. 12 — u. 2. u. 3. Klasse „ „ „ 6 — „ 3 — „ „ „ 3 — „ 1.50

Sofort nach der Ziehung werden wir an unsere w. Kunden die amtliche Gewinnliste, aus welcher sie das Resultat ihrer Beteiligung entnehmen können.

Alle diejenigen, welche Vollen dieser enorm reichen Lotterie zu haben wünschen, belieben uns ihre Adresse baldigst, jedenfalls aber vor dem Ziehungstage **11. November d. J.** anzugeben und den Betrag der Bestellung in Noten oder Marken beizufügen, oder per Postanweisung uns gleichzeitig mit der Bestellung zugehen zu lassen. Wir bitten die Adresse recht deutlich anzugeben. Die Bestellungen werden sofort nach Erhalt auszuführen, solange unter Vorbehalt reicht. Gleichzeitig mit den Vollen übersenden wir jedem Besteller den ausführlichen Verlosungsplan.

Hauptverlosungsplan der k. ungar. priv. Klassen-Lotterie

Fejérvári és Társa,

Budapest,

V. Marokkói-utca 2. szám.

I. Königl. Ungarische Privilegierte

KLASSEN-LOTTERIE.

Verzeichniss

aller 50,000 Gewinne der ungarischen Klassenlotterie.

Der grösste Gewinn beträgt laut § 9 des Specialgesetzes

1,000,000 Kronen.

Eine Million

Speciell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt

Gewinne	Kronen
1 4	600,000
1 "	400,000
1 "	200,000
2 "	100,000
1 "	90,000
1 "	80,000
1 "	70,000
2 "	60,000
1 "	40,000
5 "	30,000
1 "	25,000
1 "	20,000
3 "	15,000
31 "	10,000
67 "	5,000
3 "	3,000
432 "	2,000
765 "	1,000
1238 "	500
30 "	300
31700 "	200
15650 "	170
130 "	130
100 "	100
80 "	80
40 "	40

50,000 Gew. u. 1 Prämie im Betrage von 13,160,000 Kr. welche in sechs Klassen gezogen werden.

Seit Geleg von 27. Februar 1897 hat das kleine Lotto auf uns übertragen und die Klassen-Lotterie. In Deutschland seit dem 1. Mai 1897 hat seit 100 Jahren und mehr sind die bezüglichen Lose vergriffen. Man hat sich in Ungarn erst seit dem Jahre 1875 mit derartigen Lose beschäftigt. Wir werden solche nur mit Vorbehalt abgeben. Wir rathen daher mit dem Ankauf nicht zu warten.

Die Ungarische Klassenlotterie besteht aus:

100,000 und **50,000**

Original-Losen und **Geldgewinnen**

Die Gewinnchance ist so bedeutend, dass das bisherige kleine Lotto oder der Ankauf von Promessen damit nicht zu vergleichen ist. Unter solchen günstigen Chancen sollte jedermann nach seinen Verhältnissen dem Glück die Hand bieten.

Alle 50,000 Gewinne sind aus dem bedeutendsten Gewinn Verzeichnisse zu ersehen. Diese Gewinne werden in Abtheilungen ausgetheilt und den Inhabern der Gewinne baar ausbezahlt.

Der Preis der Lose für die erste Abtheilung beträgt:

1. Klasse	100,000
2. Klasse	50,000
3. Klasse	25,000
4. Klasse	15,000
5. Klasse	10,000
6. Klasse	5,000
7. Klasse	3,000
8. Klasse	2,000
9. Klasse	1,000
10. Klasse	500
11. Klasse	300
12. Klasse	200
13. Klasse	170
14. Klasse	130
15. Klasse	100
16. Klasse	80
17. Klasse	40

Die Ziehungen erfolgen im königl. ungar. Lotterien-Büreau in Budapest öffentlich, unter Aufsicht der k. ungar. Regierung und k. ungar. Notars. Jedermann kann der Ziehung beiwohnen.

Wir verkaufen in unseren Geschäftsfakt oder versenden die Originallose gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages durch Postanweisung oder in rekommandirtem Briefe. Der Name jedes Käufers wird sofort notirt und nach jeder Ziehung erhalten unsere Kunden die ausführliche Ziehungliste. Wir nehmen bis **11. November d. J.** Bestellungen entgegen.

Török A. és Társa,

Hauptverlosungsplan der k. ungar. Klassen-Lotterie

BUDAPEST. Waitzner-Boulevard Nr. 4. P.

Die Buchdruckerei Josef Eisler, Resicza.

empfehlte sich zur Anfertigung von

Verlobungskarten, Visitenkarten in allen Formen u. Grössen,

EINLADUNGEN ALLER ART,

Tanzordnungen, Menu- und Adresskarten,

Merkantil-Converte und Briefpapier mit Firmendruck,

sowie alle Arten Drucksorten

zu den billigsten Preisen.

Prännumerat
Sonntag und
in's Haus: 6
Bierteljähr
Man pränum
literarische Be

A

Wenn
seinem Ende
eines um de
und Geld ge
wenn von a
Erde mona
Weilchen bis
freuten, nur
ihrer Blüth
gesteigerten
beste Wande
ist und die
der ziehende
mal bei den
an die Verg
Wohl
Lagen noch
Erinnerung
dem es ihr
täuschen. M
Todten die
der Pietät
zu zollen, ih
betrauern, e
Arm
wie der Un
die irdische
der grüne
Mühlstein,
hier oben,
weder Ran

- Na

Der a
kleinen Feuf
die unbegren
auf die ran
dem Wüster
runter, und
zu seiner Ju
vor dem D

„Wü
der Erde. G
dort steht u
heute noch
Vaden und

„Nein
noch ein S
zwei oder g
stimmt, da
sicher!“

„Gut
Iwanowitsch
Pfeife in W
Minuten sp
unhöflichem
Platz und
„Kan